

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementspreis

1 Mark

pro Quartal.

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Pfg.

pro 3gespaltene Zeile.

Nr. 29.

Barmen, den 17. Juli.

1885.

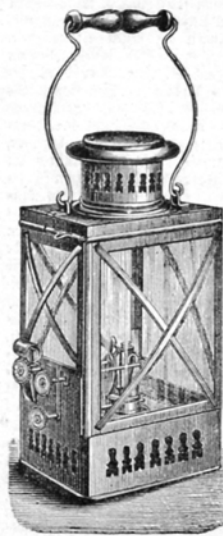
Feuerschutz in Gasthöfen.

(Aus der Zeitung für Feuerlöschwesen.)

Wer viel auf Reisen ist, kann davon berichten, wie oft man in großen Hotels in den höchsten Etagen oder selbst in Dachzimmern untergebracht wird, weil im ganzen Haus wegen Ueberfüllung kein anderer Platz mehr zu finden ist. Jeder vorsichtige Reisende wird sich die Frage vorlegen: Wie kommt du bei einem in der Nacht ausbrechenden Brandfall aus dieser Höhe herab und in Sicherheit? Man sollte zu diesem Zweck sich über die Vertheilung und insbesondere über die Gänge und Stiegen möglichst genau orientiren. Oft gibt es in großen Hotels neben den Haupttreppen auch Abzüge für das Dienstpersonal, auf denen man oft schneller ins Freie gelangen kann. Unter allen Umständen mahnen die großen Hotelbrände mit den Verlusten an Menschenleben die Reisenden zur Vorsicht. Aber auch die Behörden und die Feuerwehren sollten thunlichst bemüht sein, große und mit traurigen Folgen begleitete Brandkatastrophen in Hotels verhindern zu helfen. In den Städten mit Feuerleitgeräthen sollte von den Behörden verlangt werden, daß in den größeren Gasthöfen Feuerleiter angebracht sind, vermittelst welcher die Feuerwehr bei jedem Brandausbruch sofort alarmirt werden kann. Auf dem Lande, wo es ja in vielen schönen Gegenden große Gasthöfe und Pensionen für Sommerfrüher und Leidende gibt, ist es mit dem Feueralarm oft schlecht bestellt und bis das Läuten mit den Thürmglöcken bewerkstelligt wird, um die Feuerwehr herbeizurufen, kann schon das ganze Hotel in Flammen stehen und manches Menschenleben zu Grunde gegangen sein. Ob man für solche Unglücksfälle nicht Alarmglöden bei derartigen Etablissements selbst anbringen sollte, vermittelst welcher nicht allein alle Einwohner desselben sofort bei einem Brandausbruch aus dem Schlaf geweckt, sondern auch die Hülfsmannschaften alarmirt werden könnten, ist eine Frage, welche verdient erörtert zu werden. Thatsache ist, daß die Glöden auf den Eingabgeschöften bei Brandausbrüchen, räuberischen Ueberfällen und sonstigen ähnlichen Ereignissen schon die vorzüglichsten Dienste geleistet haben. Selbstredend müßten solche Alarmapparate, um sie immer intact zu halten, täglich, etwa um die Mittagszeit, probirt werden. Größere Pensionen und Gasthöfe auf dem Lande sollten nie auf die Hülsen von außen her allein angewiesen sein, es ist dringend geboten, daß solche Etablissements mit Vorrichtungen für die erste Hülf versehen sind. Eine Spritze, wenn auch kleinerer Gattung, oder ordentliche Extinguire sollten vorhanden sein. An genügendem Wasservorrath fehlt es auch häufig und doch ließen sich Wassereimeren oft anbringen, oder Trich- und Ententide oder dergleichen Wasserbehälter für Feuerlöschzwecke herrichten. Wie die Fremden aus den oberen Etagen in den mitunter sehr leicht gebauten, mit Holzgängen und Holzaltanen reichlich versehenen Hotelbränden sich retten können, wenn die Stiegen brennen, das läßt sich meistens schwer sagen, denn die Leitern der Land-Feuerwehren reichen oft kaum bis zum zweiten Stock, während die Miethslöcher vielleicht vierstöckig ist und auch noch Manfardenzimmer hat. Hier wären eiserne Aufstiegleitern an der Außenfront der Gebäude, wie solche in America nach den dortigen fürchterlichen Hotelbränden jetzt vielfach vorgeschrieben und angewendet sind, geboten. — Jedenfalls sollte sich jede Feuerwehr, in deren Bereich sich solche Etablissements befinden, mit der Frage beschäftigen, wie im Brandfall die Rettung der darin untergebrachten Gäste in zweckmäßigster Weise zu bewerkstelligen ist und wie die erfolgreiche Dämpfung des ausgebrochenen Feuers in dem speziellen Fall am besten geschehen kann. Sie sollte es auch nicht unterlassen, die Besitzer auf etwaige Mängel und Mängel aufmerksam zu machen und die Abstellung derselben zu beantragen, denn in einem mit traurigen

Folgen begleiteten Ereigniß werden die Hotelbesitzer oder die Gemeindebehörden vielleicht den Vorwurf erheben: die Feuerwehr hätte früher sagen sollen, was nöthig ist.

Sicherheitslaterne mit von außen regulirbarem Selbstzünder und Löcher.



So viel Erfindungen auf dem Gebiete des Beleuchtungsweßens gemacht worden sind, so hat bis jetzt immer noch eine Laterne gefehlt, die neben vollständiger Feuersicherheit sich durch eine einfache mechanische Vorrichtung von außen, ohne Zündholz zu benutzen, entzündet und auf gleiche mechanische Weise wieder zum Verlöschen gebracht werden kann. Dieses Problem soll in einer neuen Sicherheitslaterne von H. A. Vignen in Magdeburg endgültig gelöst sein. Es ist bekannte Thatsache, daß viel Feuersgefahren durch Umpfallen von Laternen, durch unvorsichtigen Gebrauch mit Zündhölzchen u. c. stattgefunden haben und noch stattfinden; alles dieses ist bei dieser neuen Einrichtung nicht zu befürchten. Ein Öffnen der Sicherheitslaterne ist nur dann erforderlich, wenn neues Brennmaterial aufgegossen werden muß, und solches kann bei Tage geschehen. Vom Brennerkosten aus geben drei Schrauben außerhalb der Laterne die links befindliche bringt durch eine einfache Umdrehung ein Zündblättchen zur Explosion, wodurch der Docht sofort entzündet wird; die rechte Schraube bewegt den Löschapparat, während die untere den Docht regulirt. Das Fassin der Laterne selbst ist vollständig mit Schwamm ausgefüllt, der das Brennmaterial aufhängt, es kann also bei einem etwaigen Umpfallen der Laterne eine Explosion nicht stattfinden, indem keine Flüssigkeit herauszufließen vermag.

Rheinisch-Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Worum, 14. Juli. Die Mitglieder des Uebungs-Ausschusses auf dem letzten Verbandstage in Bielefeld werden auf's dringendste ersucht, das Uebungs-Protocoll schleunigst einzusenden, da der Druck der Verhandlungen bis zur Aufnahme des Berichts bereits fertig gestellt und die völlige Fertigstellung durch die verzögerte Einsendung des Uebungsberichtes gehindert wird.

Der Ausschuss.

* Hagen-Wehringhausen. In der am 27. Juni abgehaltenen Haupt-Versammlung der II. Abtheilung der Hagen freiwilligen Feuerwehr berichtete das Commanbo der Abtheilung über das abgelaufene Geschäftsjahr 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1885 und entnahmen wir dem Berichte folgendes:

a) Ueber die Mitgliederzahl: Die Abtheilung hatte am 1. Juli 1884 51 Mitglieder, davon sind im Laufe des Jahres: 1. freiwillig ausgetreten 17 Mann, 2. ausgestoßen infolge mangelhafter Beteiligung bei Übungen 3 Mann, zusammen 20 Mitglieder, es blieben mithin 31 Mitglieder, zugewonnen sind im Laufe des Jahres 21 Mitglieder, so daß augenblicklich die Anzahl der Mitglieder 52 beträgt. Das Commando bemerkt hierzu, daß die auffallend große Zahl des Ab- und Zugangs seinen Grund nur darin hat, daß die Abtheilung zu sehr auf fremde nicht hier anässige Personen angewiesen ist und die Bürgerschaft unseres Feuerwehrgesirfs für die Sache der freiwilligen Feuerwehr gar zu wenig Interesse zeigt, vielmehr lieber der gezwungenen Feuerwehr angehört, welche allerdings bei weitem nicht die Arbeit einer freiwilligen Feuerwehr zu leisten hat und zudem diese geringe Arbeit auch noch bezahlt bekommt. b) Ueber Übungen, Appelle und Versammlungen u.: Die Abtheilung hatte im Laufe des Jahres 13 Hauptübungen, wovon 12 Übungen Morgens und 1 Übung Abends abgehalten wurden. Ferner wurden 3 Appelle abgehalten und zwar ein Appell zur Eintheilung der Circumschiffe, ein Appell zur Controle der Montirungs- und Ausrüstungsfische und der letzte Appell zur Bestimmung über Stellvertretungen. Alarmirt wurde die Abtheilung einmal zur Hülfleistung nach dem I. Feuerbezirk, dieselbe kam aber, auf der Brandstelle angekommen, nicht in Thätigkeit. Im II. Feuerbezirk hat im Laufe des Jahres kein Brand stattgefunden. Es sind im Laufe des Jahres 8 Haupt-Versammlungen und 16 Commando-Sitzungen abgehalten worden. c) Festlichkeiten: Die Abtheilung feierte am 3. August 1884 die Einweihung des neu erbauten Steigerhauses durch eine Gesamt-Übung der drei Abtheilungen am neuen Steigerhause, Concert und Ball. Das Fest verlief in jeder Beziehung glänzend. Demnach feierte die Abtheilung am 31. Januar 1885 ein gemüthliches Kränzchen. d) Ueber Anträge: Das Commando stellte im Laufe des Jahres bei der städtischen Verwaltung folgende Anträge: 1. Antrag auf Wiedereinführung der Hornsignale für Feuerlärm. Dieser Antrag wurde zwar abgelehnt, jedoch hat derselbe den Erfolg gehabt, daß den Hornisten der drei Abtheilungen der freiwilligen Feuerwehr, Huppen zum Feueralarmblasen übergeben worden sind, so daß die Hornisten nunmehr wieder Feuerlärm machen können. 2. Antrag in Gemeinschaft mit der I. Abtheilung auf Beschaffung neuer Waffeneinrichtungen. Dieser Antrag ist infoweit genehmigt worden, als für das laufende Jahr 800 M. für 60 neue Räder bemittelt sind, um welche die beiden Abtheilungen lösen sollen. Die jetzt ausfallende Abtheilung bekommt im nächsten Jahre neue Räder. 3. Antrag auf Beschaffung von 6 Stück zweifelhölmiger Hakenleitern. Dieser Antrag ist genehmigt und werden die Leitern demnach beschafft. e) Ueber den Ausschuss: Die von der Abtheilung zum Ausschuss der Högner freiwilligen Feuerwehr gewählten Mitglieder haben die Sitzungen des Ausschusses regelmäßig besucht und belassen dieselben die Posten: 1. des Stellvertreters des Vorsitzenden, 2. des Schriftführers, 3. des Stellvertreters des Schriftführers, 4. des Ober-Zugwarts. f) Ueber Reklamverhältnisse: Die Kasse der Abtheilung hatte am 1. Juli 1884 einen Bestand von M. 327 10 Pf. Hierzu kam eine Einnahme an Beiträge der Feuerwehrfreunde und an Zinsen M. 296 50 Pf., macht in Summa M. 623 60 Pf. Ausgegeben wurden laut Kassenbuch M. 473 97 Pf., mithin bleibt ein Bestand von M. 149 63 Pf. Die bedeutendste Ausgabe war der Beitrag der Abtheilung zum Bau des Steigerhauses mit M. 306, wozu noch eine Ausgabe für Schild und Flagge kam mit M. 36, so daß die Gesamtausgabe der Abtheilung für das Steigerhaus die Summe von M. 344 60 Pf. beträgt, welcher Betrag der Abtheilung hoffentlich bald von der Stadt in Veranschlagung der von Seiten der Abtheilung der Stadt freiwillig geleisteten guten Dienste erstattet wird. Die sonstigen Ausgaben sind für Unterfrucht erkrankter Mitglieder, Beihilfen, Ausgaben für Annoucen, Portis, Buchbinderarbeiten u. gemacht. Das Commando schließt diesen Bericht mit dem Wunsch, daß die Eintheilung das Zusammenhalten der Mitglieder der Abtheilung für das kommende Jahr so bleiben möge wie im verfloffenen Jahre, daß aber eine etwas regere Theilnahme an den Übungen der Abtheilung Platz greifen möge, es dürfte dann nicht fehlen, daß sich schließlich auch die noch zurückhaltende Bürgerschaft mehr der freiwilligen Feuerwehrfache zuwendet als bisher. Nach Erstattung dieses Berichtes ging die Versammlung sofort zur Neuwahl des Commandos über und wählte das bisherige Commando wieder. Das Commando besteht aus 5 Mitgliedern und zwar Heint. Lohse, I. Hauptmann; Oscar Prince, II. Hauptmann; Wihl. Emmelius, Spritzenmeister; Gust. Steinmeister, Steigerführer; Richard Pfingsten dessen Stellvertreter und I. Rohrführer. Zum Kassirer wurde Gust. Oefinghaus und zum Zugwart C. Wittenstein wiedergewählt.

b. Gerresheim. Wieder ist hier ein Fest gefeiert worden, wie es nicht schöner und besser gedacht werden kann, welches so recht Zeugnis davon ablegt, welch allgemeines Interesse dem freiwilligen Feuerlöschwesen entgegengebracht wird, welches so recht zum Ausdruck brachte, welcher Sympathien sich das Gauerbandenswesen zu erfreuen hat; es ist dieses das VII. Stiftungsfest des Gauerbandes Niederbergischer Feuerwehren gewesen. Samstag den 11. Juli, Nachmittags, langten die Delegirten der dem Gauerbande angehörenden Wehren an, welche von den Mitgliedern des Festcomittees empfangen und zum Verathungsorte geleitet wurden. Aber nicht nur die Delegirten der Gauerbandwehren waren erschienen, sondern auch andere, dem Gauerbande nicht angehörende Wehren waren durch Abgeordnete vertreten, ein Zeichen, ein wie großes Interesse den Verathungen des Feuerwehrtages gesollt wurde. Wir hatten die Ehre, außer den Vertretern der Verbandwehren auch noch solche der Wehren von Reuß und M. Gladbach, sowie der Wehren der Glasfabrik des Commerzienrathes Herrn Heye zu Gerresheim und der des Etablissements des Herrn Leberkus zu Levertus — deren Herr Otto Leberkus selbst erschienen war — zu begrüßen. Ganz besonders angenehm berührte es uns, daß zu den Verhandlungen, welche gemeinamer die Familienangelegenheiten des Verbandes betrafen, auch die vier Bürgermeister der einzelnen Verbandwehren erschienen waren. Es sind dies die Herren Köndek-Wettmann, Kirchgau-Wallrath, Thomas-Belbert-Heiligenhaus und Bender-Gerresheim. Wir dürfen dieses Interesse, welches die Vertreter der Städte und Gemeinden an dem Feuerlöschwesen nehmen, sicher als ein Zeichen ansehen, daß auch die Städte und Gemeinden ein warmes Herz für dieselben haben, und daß wir stets auf deren Hülfsleistung rechnen dürfen, wenn es gilt, das Feuerlöschwesen zu fördern.

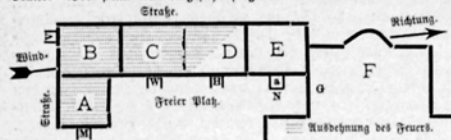
Um 5 1/2 Uhr begannen programmäßig die Verathungen der inneren Angelegenheiten des Verbandes im Stammlocale bei A. Reiffen. Wer denselben beigezogen hat, der muß auf das Angenehme berührt worden sein von dem Ernste, mit dem die Verhandlungen gepflogen, von der Sorgfalt, die denselben zugewandt und schließlich von der Einmüthigkeit der Öffnung, mit welcher dieselben erledigt wurden. Der Vorsitzende des Gauerbandes, Chef der hiesigen Wehr, Herr Bürgermeister Bender, eröffnete die Sitzung, begrüßte die Vertreter der auswärtigen Wehren im Namen der Stadt und im Namen der Ortswehr und sprach die Hoffnung aus, daß die Verathungen darnach angethan sein mögen, wirklich nützlich für die freiwillige Feuerwehrrache und das Gauerbandenswesen zu sein. Der Vorsitzende der hiesigen Wehr, Herr Gsch, welcher im Laufe des Vereinsjahres 1884/85 die Geschäfte des Gauerbandes geführt, hatte Bericht über die Geschäftsführung ab. Darnach wurden die von den einzelnen Verbandwehren gestellten Anträge verhandelt, welche zu sehr lebhaften, aber auch zu sehr lässig gehaltenen Diskussionen führten und in einer Weile erledigt wurden, die für die Sache nur vorthellhaft sein kann. Es wurde zu weit führen, an dieser Stelle näher darauf einzugehen, vielmehr kommen wir später noch einmal auf dieselben zurück. Die Verhandlungen hatten etwa 2 1/2 Stunden in Anspruch genommen.

Abends 8 Uhr fand im Gasthose „Zum Rosenbaum“ das officielle Festessen zu Ehren der anwesenden Delegirten unter zahlreicher Theilnahme der Bürgerlichkeit statt. Den Trinkspruch auf E. Majestät unseren Kaiser und König brachte Herr Bürgermeister Bender aus. Er hob darin hervor, daß unser Kaiser ein Wehrmann in des Wortes schönster und edelster Bedeutung sei, da er stets getreu dem Wahlspruch: „Gott zur Ehre, dem Nächsten zur Wehr“ sein ganzes Handeln eingerichtet habe, da er zu wiederholten Malen den Kriegsbrand, welcher unsere heimathlichen Fluren zu überziehen und zu verheeren drohte, auf seinen Feind bestrahlt. In das darauf folgende noch auf E. Majestät stimmte die ganze Festversammlung mit einem Jubel ein, dem man anmerken konnte, daß er aus Herzen kam, in denen die innigste Liebe und Verehrung zu unserem greisen Heidenkaiser wohnt. Herr Gsch toastirte in herzlichen Worten auf die anwesenden Delegirten. Herr Bürgermeister Köndek dankte in warmen Worten der Stadt für den herzlichsten Empfang und brachte derselben ein Hoch. Herr Berninghaus-Belbert wies in einiger Weile nach, daß die Damen keine Menschen seien — sondern Engel und brachte den Engeln der Stadt ein donnerndes „Vivat!“ Herr Bürgermeister Thomas brachte ein „Gut Glück“ den Verbandwehren. Es folgten noch viele Toasts und Trinksprüche, aber wer kennt ihr Ziel und End? An das Festessen reihte sich der Festball an, welcher die Gäste und Gastgeber in frohlicher Gemüthlichkeit bis zum frühen Morgen verjammelte hielt.

Samstag den 12. Juli wurde durch Neucille eingeleitet. Von 8 Uhr ab brachten diezüge aus allen Richtungen Wehr auf Wehr; auch zu Wagen zogen sie herbei und in die festlich geschmückte Stadt ein, welche ein Prachtgemälde angelegt hatte, wie es noch nie bei ihr gesehen. Ein Triumphbogen reichte sich an den andern und ein großes Flaggennetz wurde lustig im Winde, selbst die Sonne strahlte so glühend heiß hernieder, als wollte sie ihr Bestes dem Feste bieten. Außer den Verbandwehren von Heiligenhaus, Wettmann, Reußes, Belbert und Wallrath waren noch die Wehren von Döpp, Solingen, Chligs, Reuß, der Provinzial-Heil-Anhalt Grafenberg, sowie die der Glasfabrik des Commerzienrathes Herrn Heye zu Gerresheim u. s. w. erschienen, um durch ihre Gegenwart zur Verherrlichung des Festes beizutragen und ihr Interesse für das Gauerbandenswesen zu bekunden.

Am 11 Uhr begannen programmmäßig die Schlußübungen, die selben verliefen in musterwürdiger Weise und haben wieder gezeigt, wie groß die Vortheile eines einheitlichen gemeinamen Zusammenwirkens sind und wie gewürdig es ist, wenn sich Nachbarnwehren zu einem einheitlichen Ganzen, zu einem Gause frei vereinigen, um gemeinam für die freiwillige Feuerwehrrache zu wirken. Ein Übungs-ausschluß, bestehend aus 12 Mitgliedern (von jeder Wehr 2) übte die

Kritik und soviel uns zu Ohren gekommen, mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit. Den Gipfelpunkt der ganzen Schaubungen aber bildete ungewissheit der Gesamtsturmangriff sämtlicher Verbände, welchen unter dem Commando der Vorortwehr auf einen fingierten Brand. Der Plan war ungefähr folgender:



An A, B, C und D Vorbereiten der Wehren. An E und F Schulungszugang.

I. Moment. In einem Flügelgebäude mit Verfläthen (Hintergebäude) A ist in der zweiten Etage Feuer ausgebrochen. Die I. Abth. der Feuerwehr Nettmann ist sofort zur Stelle, dringt von Außen mit Hackenleitern in die vom Brande ergriffenen und oberhalb dieser gelegenen Etage und rettet aus den oberen Etagen Leute, die nicht flüchten konnten.

II. Moment. Das Feuer hat durch Zugwind durch Verbindungsgänge und Treppen das Vorderhaus B ergriffen und die obere Etage und den Dachstuhl in Brand gesetzt und verbreitet sich, durch starken Wind getrieben, über die Nachbargebäude C und D und bedroht ein fernerer Gebäude E und die Kirche F. II. Abth. Velbert greift das Hauptgebäude von der Giebelseite an. III. Abth. (Gerresheim) erreicht das Dach der Kirche, um dieselbe vor dem Feuer zu schützen. IV. Abth. (Reigels) erreicht mittels Hackenleitern den Balcon a an E und von diesem mittels Anstellleiter das Dach von E, um dieses Gebäude zu schützen. V. Abth. (Heiligenhaus) erreicht mittels Anstellleiter das Dach von D und unterstützt die den Brand in C angreifende VI. Abth. (Wülfrath).

III. Moment. Schluss. Die Gefahr ist beseitigt. Durch allgemeines Wassergeben wird das Feuer vollständig beseitigt.

Wer diesen Sturmangriff gesehen, wird den überwältigenden Eindruck, den derselbe gemacht, lange nicht vergessen. Die einzelnen Wehren arbeiteten mit bewundernswürdiger Präcision und Huth, gerade hier hat sich gezeigt, wie gut geknüpft sie sind und wie der Gauerband nicht bloß dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit ein einheitliches organisches Ganze ist, worin jede einzelne Wehre, jeder einzelne Mann seine Stelle kennt und sich seiner Function innerlich und zum Wohle des Ganzen bewußt ist. Die Unterordnung des Ganzen unter ein einheitliches Commando, das Verhältniß, mit welchem die einzelnen Wehren die ihnen zugewiesenen Functionen ausführen, liegen deutlich erkennen, daß der Fortschritt in der technischen Leistungsfähigkeit der Wehren seit Gründung des Verbandes nicht geringer ist. Dieser Sturmangriff war ein Sturmangriff in des Wortes vollster Bedeutung; ein wirklicher Gewitterkern raste dabei durchs Land. Als der Schluss des Angriffsplan: Durch allgemeines Wassergeben wird der Brand vollständig gelöscht, ausgeführt wurde, als aus zwölf Flankrohrmächtige Wasserstrahlen in die Luft schossen, deren einer sogar von der Spitze des ca. 180 Fuß hohen Kirchturmes aufstieg, da öffnete auch der Himmel seine Schleusen und Regenströme schossen nieder, ihr Wasser mit dem Wasser der Spritzen mischend; es war dies ein allgemeines Wassergeben, wie es nicht allgemeiner gedacht werden konnte. Zwei Uhr Nachmittags war es, als die Schaubungen beendet und die Wehren sich in verschiedene Locale begaben, um sich nach der gegebenen Anstrengung durch ein kräftiges Mittagssnack zu stärken. Nach 4 Uhr riefen Signale die Wehren zur Parade-Ausstellung auf den Kirchplatz. Über 500 Wehleute nahmen daran Theil. Die Parade wurde vom hiesigen Bürgermeister Herrn Bender abgenommen, welcher auch in kurzen kräftigen Worten Sr. Majestät des Kaisers gedachte. In das Hoch auf Se. Majestät fielen tausende von Stimmen ein, indem sich der Jubel der Jugend mit dem der Wehleute mischte. Nachdem der Vorbermeister beendet, ordneten sich die Wehren zum Festzuge durch die Stadt, welcher von den Bewohnern lebhaft begrüßt wurde. Concert und Festball hielten noch lange die Wehren hier zurück, erst spät schieden sie von Gerresheim. Wir rufen ihnen allen ein herzliches Lebewohl, aber auch ein „Auf frühliches Wiedersehen in Velbert“ nach.

Der Montag brachte noch eine kleine Feuersfeier. Die hiesige Wehr brachte, gedrängt von dem Gesäße der Liebe und Hochachtung zu ihrem allverehrten Chef, Herrn Bürgermeister Bender, demselben einen Fackelzug, um ihm dadurch ihren Dank auszudrücken für sein reges Interesse, das er dem Feuerlöschwesen im Allgemeinen und der hiesigen Wehr im Besonderen entgegengebracht, um ihm ferner zu danken für die thätige Mithilfe, welche derselbe der Wehr beim Arrangiren des Festes zu Theil werden ließ. Im Zuge wurde er von seiner Wohnung zum Stammlocale geleitet und hier verbrachte er inmitten seiner Wehr und ihrer Freunde noch einige gemüthliche Stunden bei Gesang und Rede. Zum Schluss sei dem freiwilligen Feuerlöschwesen das beste Gedeihen gewünscht.

* Schalte, 13. Juli. Das gestern hier selbst stattgefundene V. Eischer Feuerwehr-Gaueverbandes-Fest hat trotz des fast den ganzen Tag über anhaltenden Gewitterregens dennoch einen besriedigenden Verlauf genommen. Vertreten waren die Wehren von Gelsenkirchen, Heldenorf, Wattenfeld, Wanne, Eidel, Hofsiede, Herne und von den Zechen Hibernia, Clerget, Barillon, Providence, sowie selbstverständlich die Schaller Wehr und zwar einige in recht ansehnlicher Zahl mit eigenen Musik-Capellen. Die Festübung wurde von den beiden Wehren zu

Schalte und Gelsenkirchen ausgeführt. Die Uebungen nahmen einen exacten Verlauf und zeigten, welche großen Fleiß und Eifer man darauf verwendet, um dem Wahrspruch der Feuerwehr: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ gerecht zu werden. Das halb zwei Uhr Mittags stattfindende Festbankett zählte 250 Theilnehmer und wurde bei demselben von dem Chef der hiesigen Bürger-Feuerwehr, Herrn Fabrikanten Frank, auf den ersten und verdienstlichsten Wehrmann Deutschlands, unseren verehrten Kaiser Wilhelm, ein Hoch ausgebracht, während Herr Redacteur Schaff von hier die erkrankten auswärtigen Wehren mit kurzen aber kernigen Worten willkommen hieß. Nachmittags bewegte sich ein städtischer Festzug durch die wirklich prächtig geschmückten Straßen von Schalte, welchem ein Doppel-Concert folgte, woran sich Abends, nach vorausgegangener Abbrennung eines Feuerwerks, ein Festball schloß.

* Döpp. In der Vorstands-Sitzung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde der stellvertretende Hauptmann Herr Prollius, welcher nach dem Turnus auszuscheiden hatte, wiedergewählt. In der im Anschluß an diese Sitzung stattfindenden General-Verammlung der Wehr wurden wiedergewählt: Herr G. Wolferich als erster Steigerführer und Herr Fr. Küll als erster Spritzenführer, Herr C. Harigsheld sen. als Führer der Abperrungs-Compagnie und Herr Carl Simon als Vorstandsmitglied. An Stelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder Herren Meis und Oblinger wurden die Herren C. Lütters und E. Blümming gewählt.

* Jersloh. Unsere hiesige freiwillige Bürgerfeuerwehr feierte am 5. d. ihr Stiftungsfest. Leider hinderte am Mittag der strömende Regen die Schaubung. Vom Spritzenhaus zog die Wehr, voran ihre Musikabtheilung, zum Steigerhanse. Dort hielt Herr Bürgermeister Bonstedt eine Ansprache, in welcher er für ihre Bestrebungen der Feuerwehr den Dank der Bürgerchaft aussprach. Trotz vielfacher Anfeindungen halte sie sich auf der Höhe. Das möge immer so bleiben. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Unter dem Beifall der Menge und hervorragender Persönlichkeiten wurden dann die Uebungen mit gewohnter Präcision ausgeführt. Neu war die Uebung der Samariter-Abtheilung, welche von Herrn Kreisphosphat Dr. Büren ausgebildet worden war. Es wurde dargestellt, wie man sich auch ohne viel Verbandzeug helfen kann, wenn die erste Hülfeleistung bei Verwundungen notwendig ist. Den Schluss machte ein wohlgeleiteter Sturmangriff. Am Nachmittag concertirte auf der Höhe die Musik-Abtheilung und fanden deren Vorträge allgemeinen Beifall.

Zugemburger Landes-Feuerwehr-Verband.

Wasserbillig, 14. Juli. Herr Redacteur! Am Sonntag, 12. Juli etc., sollten höherer Anordnung zufolge die Verbands-Feuerwehren von Wertert und Wasserbillig inspicirt werden. Der Landes-Ausschuß war vertreten durch den Verbands-Secretär Herr V. E. Schoups und das Ausschuß-Mitglied Cantonal-Vorsteher und Chef-Commandant von Wertert, Herrn Carl. Herrn Schoups begleitete auf seiner Inspectionsreise der erste Unter-Chef-Secretär der Verbands-Feuerwehr der Oberstadt Zugemburg (Section B), Herr A. Müller. — Bei ihrer Ankunft in Wasserbillig erfuhren dieselben, daß in dem benachbarten Langfur (Preußen) Großfeuer ausgebrochen sei, wozu sich die Wasserbilliger Wehr, welche zur Abhaltung ihrer Inspection schlagfertig war, auf Requisition der Ortsbehörde von Langfur, mit den notwendigen Vöthgeräthen begeben. Dorthin folgte unverzüglich die inspicierende Behörde zur Aufnahme der vorgeschriebenen Constitutionen. Eine mit Stroh bedachte Scheune war vollständig niedergebrannt und hatte sich das Feuer dem anliegenden Wohnhause mitgetheilt, so daß in kurzer Zeit nur mehr die kahlen Mauern blieben. An Rettung der Mobilien-Gegenstände war nicht zu denken; die Wasserbilliger Wehr konnte nur den Brand localisiren und die benachbarten Gebäude schützen. Dem rechtzeitigen Eintreffen des Wasserbilliger Vöthcorps und der umsichtsvollen Leitung ihres Commandos ist es zu verdanken, daß das verheerende Element auf seinen Hieb beschränkt wurde. An den Vötharbeiten betheiligte sich der Unter-Chef der Zugemburger Wehr (S. B.) Mit Bedauern mußte er constatiren, daß das Vöthwesen auf dem Lande noch sehr zu wünschen übrig läßt und es an der geforderten und notwendigen Ruhe und Kaltblütigkeit, mit welcher bei Feuersbrünsten unbedingt operirt werden muß, mangelt. Er gab eigenmächtig und mit Einwilligung des Chef-Commandanten der Wasserbilliger Wehr, Herrn Kauf, den beiden Vöthführern die vorgeschriebenen Weisungen zur erfolgreichen Abgabe des Wasserstrahles. Er leitete die Rettungsarbeiten und befehligte die Spritzenmannschaften. (Es

sei hier vorbeigehend erwähnt, daß die Wasserbilliger Soug- und Druckspritze von König ausgezeichnete Dienste leistete.) Nachdem die Gefahr soviel als möglich beseitigt war, wurde nach Zurücklassung der Spritze nebst den nöthigen Bedienungsmannschaften zum Rückmarsch nach Wasserbillig gelassen, woselbst das Spritzenhaus besichtigt und das Corps inspiciert wurde. Inzwischen hatte der Chef der Merxterter Verbands-Feuerwehr, Herr Carl, welcher ebenfalls zu Vangur an der Brandstätte thätig war, seine Leute durch Geyrhofen am Bahnhof zu Merxtert antreten lassen, wo gegen 7 Uhr auch dort Inspection stattfand. Es wurde constatirt, daß die Merxterter Feuerwehr aus disciplinirten und geschulten Männern besteht, deren stramme Haltung und mannhaftes Auftreten dem thatkräftigen Commando genannter Wehr zuzuschreiben ist. Die Fuß- und Geräthe-Exercitien fielen zur allgemeinen Befriedigung aus. Zum Schluß hielt der Feuerwehr-Unter-Chef, Herr N. Müller, auf Wunsch des Verbands-Secretärs, Herrn Schöwe, einen Vortrag über Feuerlösch- und Rettungsweisen, welcher allseitige Anerkennung fand und mit fröhlichen Hochs auf das Verbands-Präsidium, den Verbands-Secretär und die Ortsbehörde endigte. Die Wohlthaten des seit erst 2 Jahren ins Leben getretenen Verbands Eremburger Feuerwehren fanden sich merkwürdig und auffallend fühlbar. Auch hat die königl. großherzogliche Regierung dem Verbands Beweise ihres Wohlwollens gegeben. Möge derselbe gedeihen und emporblühen, damit, den Nachbarstaaten gleich, auch in unserem Lande das so vielseitig besprochene und wünschenswerthe Lösch- und Rettungsweisen gleich geregelt und unterstützt werde. Das wünscht von Herzen

Ein Feuerwehrmann von der Mosel.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Kassel. Der 5. Verbandstag des Feuerwehr-Verbandes für den Regierungsbezirk Kassel fand hier vom 4. bis 6. Juli statt; zu demselben find über 2000 Teilnehmer, darunter weit über 1000 Auswärtige, erschienen. Die Zahl der Delegirten beträgt 102 für 49 Feuerwehren in 48 größeren heftischen Orten. Aus den Verhandlungen, denen Herr Voppenhausen

(Kassel) präsidirte, ist hervorzuheben, daß eine Unterstützungs-kasse für die im Dienste verunglückten Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebenen innerhalb des Regierungsbezirks Kassel gegründet und ein diesbezügliches Reglement ausgearbeitet werden soll. Mit Rücksicht auf diesen Beschluß wurde der Antrag betr. die staatsseitige Unterstützung der Verunglückten bezw. die Unterordnung derselben unter das Ressort des Unfallversicherungs-gesetzes zurückgezogen. Angenommen wird ein von Eichwege gestellter Antrag, wonach die Regierung ersucht werden soll, wieder zu gestatten, daß die Sonntags-Übungen am Morgens vor dem Gottesdienst (statt nach dem Nachmittags-Gottesdienst) stattfinden dürfen. Als nächster Vorort wurde Hersfeld gewählt. — Mit dem Verbandstage ist eine reich besuchte Ausstellung von Feuerlösch-Geräthschaften aller Art verbunden. — Die programmgemäßen Festlichkeiten (Festzug, Gartenfest) wurden leider durch das regnerische Wetter sehr beeinträchtigt. — Die Stadt ist theilweise schon geschmückt.

H. Prag. [Der Ehrenbeleidigungs-Proceß des Brand-Directors.] Gegen den Commandanten der Prager städtischen Feuerwehr Herrn Liapal hatten mehrere Feuerwehrmänner, die aus dem Dienste entlassen worden waren, eine Beschwerdechrift an den Prager Stadtrath gerichtet. Herr Liapal revidirte sich vor dem Stadtrath, und strengte gegen die Verfasser der Beschwerdechrift beim städtischen Deleg.-Bezirksgericht die Ehrenbeleidigungsklage an. Die Verhandlung wurde nach mehrmaliger Vertagung am 5. Juli l. J. zu Ende geführt. Die angeklagten Ex-Feuerwehrmänner wurden zu je 6 Tagen Arrest verurtheilt.

Der Feuerwehrmann

(eingetragen unter Nr. 1752 der Zeitungspreisliste) erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und die Postämter des deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

CARL METZ, Heidelberg,

Fabrik für Feuerlösch-Geräthschaften und Armaturstücke,

empfehlte seine rühmlichst bekannten und vielfach prämiirten Feuerlösch-Spritzen, Feuerlösch-Geräthschaften, Schläuche, Uniform-Stücke etc.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft habe ich bei meinem General-Vertreter für Rheinland und Westfalen, Herrn

L. Rosenstein in Bochum

ein Lager meiner sämtlichen Fabrikate etablirt, die dort zu Originalpreisen abgegeben werden. — Illustrierte Kataloge gratis und franco.



J. G. Lieb

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik Biberach a. d. Riss, Württ.

Größtes Etablissement seiner Art in Deutschland,

zuletzt prämiirt mit der vergoldeten Medaille auf dem französischen Feuerwehr-Congress in Tours 1884,

mit eigener Weberei, Sattlerei, Klempnerei mit Metalldruckerei und Helmfabrikation, Polirerei, Vernicklung, Lackirerei, Wagnererei, Schmiede, mech.

Werkstätte mit Dampfbedriebe, fabrizirt und liefert



Alles, was zur Ausrüstung einer Feuerwehr gehört.

Gesamt- und Special-Prospekte

stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

131

Fürder für Deutschlands Feuerwehren von **W. Tapper** in Bochum, Westfalen. Preis 60 Pfg. Bei Einfindung von 75 Pfg. franco Zusendung. 50 Exemplare 25 Pfr.

Visiten-Karten

mit Vignetten von Mark 1,00 an empfehle
Fr. Staats, Barmen.



Kameraden!

Rein bewährtes wasserdrichthes

Lederfett „Syndramin“

sowohl in ca. 300 Gr. Blechdosen à 50 Pfg.

150 „ „ „ 30 „

als auch ausgemogen, ferner:

Roh- u. Vaseline,

um Lederzeug und verstopfte harte Schläuche zu ferneren Diensten brauchbar und conservirend zu machen, und

Spritzen-Geräthewagen-Achsenfett,

welches in der härtesten Kälte unverändert bleibt, (nicht zu verwechseln mit Wagenfett), von höchstem Ausseht durch seine colossale Schmierfähigkeit, bringt den p. p. Feuerwehr-Corporationen und Kameraden in empfehlendste Erinnerung

Paul Hoffmann,

Freiberg in Sachsen,

Chemisch-technische

Fabrik für Gel- und Fett-Industrie.

— Wiederverkaufern Rabatt —

Die geehrten Herren Commandanten bitte ich höflichst um gütige Rundmachung!

133

Brandfälle u.

Nheinland und Westfalen.

*** Duisburg, 13. Juli.** Duisburger Blätter berichten: In der Nacht zum Samstag zwischen 12 und 1 Uhr brach in dem Wohn- und Brauerei-Gebäude des Herrn Aug. Hedmann hier Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit der größte Theil des Gebäudes zerstört wurde und dem leider auch ein Menschleben zum Opfer fiel. Drei Stunden vor Ausbruch des Feuers war ein im Hedmann'schen Hause ausgebrochener Kaminbrand durch den Schornsteinfeger gedämpft worden. Daß durch diesen das später zum Ausbruch gekommene Feuer entstanden sein soll, gilt nach den stattgehabten Vernehmungen für ausgeschlossen, auch hatte Herr Hedmann, als er gegen 12 Uhr selbst sein Local schloß und noch einen Rundgang im Hause machte, alles in Ordnung gefunden, kurz vor 1 Uhr aber brannte es in der Brauerei und auf dem Speicher lichterloh und das Feuer, welches in den auf dem Speicher vorhandenen großen Vorräthen an Hopfen und Malz reichliche und gefährliche Nahrung fand, griff so rasch um sich, daß die Bewohner des Hauses sich kaum rasch genug retten konnten. Einem Dienstmädchen und dem Maschinenwärter Kemberg gelang es nicht mehr, sich zu retten. Unterdessen waren aber die ersten Feuerwehrmannschaften angekommen und dem Steiger Herrn Wienand Giesen, welcher sich schleunigst aus dem gegenüberliegenden Speichenhause mit Leuten verließ, gelang es, das fürchterlich um Hülfe schreiende Dienstmädchen aus dem Dachstod zu retten, indem er sich mit demselben unter eigener Lebensgefahr an dem rasch oben befestigten Seile mittels des Carabinerhakens herunterließ. Während unterdessen die Feuerwehr-rettungsmannschaften in größerer Zahl herbeigekürt waren, wurde bekannt, daß der Maschinenwärter Kemberg, ein 24jähriger Mann, sich noch im Feuer befinden müsse. Sofort unternahm Herr Arkenh, der Führer der Rettungsmannschaften, die Nachschaffung und ihm bot sich ein schredlicher Anblick. Auf dem brennenden Speicher lag er durch das Feuer den Vermitteln umherrennen, vergebens einen Ausweg aus dem Flammenmeer suchend, das ihn umgab und seine Rettung unmöglich machte, wenn der Unglückliche nicht auf einer von Herrn Arkenh erpäßten bestimmten Stelle das Feuer durchbrach. Alles Rufen des Herrn Arkenh aber half nichts, der Unglückliche verschwand nach anderer Richtung und man schöpfte Hoffnung, er habe doch noch einen Ausweg gefunden und sei dem Tode entronnen. Diese Hoffnung wuchs, als Herr Arkenh, der unterdessen mit dem Respirations-Apparat ausgerüstet und durch Hintermänner selbst einigermassen vor dem Verschwinden im Feuer geschützt worden war, unter den ersten Wasserstrahlen so weit als möglich vordrang und keine Spur des Unglücklichen mehr fand. Nach vierstündiger Arbeit, als das Feuer einigermassen gedämpft war, aber fand man die verlobte Leiche Kembergs zwischen den Resten eines Bettes, unter das er sich in der Todesangst wahrscheinlich verkrochen hatte. Kemberg hatte mit 3 Kameraden auf einem Zimmer geschlafen, seine Kameraden verließen ihn auch nicht, ohne ihn zu wecken und, da er sich in einem schweren Schlaf befunden hatte, zu versuchen, ihn mitzuwecken. Die eigene Gefahr zwang aber, ihn sich selbst zu überlassen und er scheint nicht den Weg gefunden zu haben, auf dem noch Rettung für ihn möglich war. Das brennende Gebäude war, obgleich neben der städtischen Feuerwehr, die des Turn-Vereins, der Turner-Vereinigung und die von Hofefeld angestrengt thätig waren und ungeheure Wassermassen in das Flammenmeer sandten, vor fast gänzlicher Zerstörung nicht mehr zu retten. Das Feuer brannte im Hauptgebäude bis in die zweite Etage durch, die Brauerei brannte fast gänzlich aus, dagegen blieb der andere Seitenbau und der Aufbau auf dem Hof mit der Gismaschine unversehrt. Bis gestern in die späte Nacht mußten die Lösarbeiten fortgesetzt werden und noch rauchten die Trümmer, auch ist die Decke über dem Wirtshauslocal während der Lösarbeiten noch durchgebrannt, so daß also auf dieser Seite das Feuer bis in die untere Etage durchdrang.

*** Düsseldorf, 12. Juli.** In der Düsselstraße hat es in vorletzter Nacht 1¼ Uhr in einem Lagerraum gebrannt. Obwohl unsere Feuerwehr prompt zur Stelle war, so konnte es doch nicht verhindert werden, daß ein erheblicher Schaden entstand; erst am Morgen lehrte die Wehr zurück.

*** Wingen, 14. Juli.** Vorgestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr infolge telegraphischer Requisition aus der benachbarten Gemeinde Bundesheim alarmirt. Es war

dieselbst ein nicht unbedeutender Brand ausgebrochen, welcher ca. 6—7 Häuser und Scheunen einschloß. Das Feuer soll in der Scheune eines Bäckers entstanden sein.

Großherzogthum Luxemburg.

Aus Bettendorf wird dem Präsidenten des Luxemburger Feuerwehr-Verbandes unterm Datum vom 13. Juli geschrieben: „Beehre mich ganz ergebenst zu berichten, daß wir in der Nacht vom 11. auf den 12. d. Mts. um 1 Uhr alarmirt wurden, es sei Feuer zu Roestroff ausgebrochen. Wir begaben uns in aller Eile mit unseren Löschgeräthschaften dorthin, fanden aber schon das Dachwerk der beiden aneinanderliegenden und mit Stroh bedachten Wohnungen der Gebrüder Mathias Grünwald, der Ältere und Mathias Grünwald der Jüngere, fast gänzlich eingestürzt. Auf meine Frage, ob alles Lebende gerettet sei, erhielt ich leider die Antwort, der achtjährige Sohn des jüngeren Grünwald sei gänzlich verbrannt. Dieser schlief mit seiner zehn-jährigen Schwester zusammen dicht unter dem Dachwerke. Letztere, welche rechtzeitig durch das Geräusch ihrer Eltern, welche auch vom Feuer überrascht wurden, wach geworden, konnte noch den Flammen entfliehen, und sie gab an, ihren Bruder gerettet und gerufen zu haben, er sei aber nicht wach geworden. Die beiden Grünwald erleiden einen Schaden von ca. 1000 Fres. und sind nicht assurirt. Nachdem wir nun um das weitere Einbrennen dieser sowie anderer Häuser, welche mit Stroh bedacht und kaum 3 Meter von ersteren entfernt sind, gesorgt hatten, dankten uns alle Bewohner dieser Ortschaft, welche beim Löschen auch sehr thätig waren, und wir verließen nach Bettendorf zurück.“

Achtungsvoll

Der Feuerwehr-Commandant von Bettendorf.

Elwingen. Zwei Männer steckten neulich einen hohlen Ruffbaum an. Sie freuten sich sehr, die Flammen und den Rauch aus den Fesseln des Himmel steigen zu sehen, bis der Baum zusammenbrach. Die Gendarmerie protokollierte die Beiden und verlangte außerdem die Gemeinde 20 Fres. Entschädigung für den Baum.

Luxemburg. In der Nacht vom 19. Juni ist das Gebäude des Tagelöhners Eugen Müller abgebrannt.

Dalheim. Am 15. Juni wollte Herr Raß hier seiner kranken Frau die vom Arzte verordnete Arznei verabreichen. Es dunkelte schon, als er die Tropfen in einen Köpf zählte; deshalb kam seine Frau mit einem Bündel Holz in die Hof, worauf die Medicin Feuer fing. R. warf nun die Flasche zum offenen Fenster hinaus, wodurch die Gardinen ebenfalls Feuer fingen. Glücklicherweise gelang es, die Flammen rasch zu löschen.

Im Dippaderberg sind am 28. Juni die Gebäulichkeiten des Wirtshaus R. New abgebrannt; derselbe ist gegen Brandschaden versichert.

Rünthig, 27. Juni. Gegen Nachmittag, ungefähr 2 Uhr, entstand in den mit Stroh bedachten Gebäulichkeiten des Tagelöhners Peter Ehlinger eine Feuersbrunst, welche Wohnhaus, Scheune und Stallungen bis aufs nackte Mauerwerk zerstörte. Fast alle Möbel wurden eine Beute der Flammen. Dank dem energischen Eingreifen der zur Brandstätte herbeigekürten Personen konnten die umliegenden Gebäulichkeiten, welche glücklicherweise mit Schiefen bedeckt sind, gerettet werden. E. ist versichert.

Niederforn, 28. Juni. Am gestrigen Nachmittag entstand in dem Laden des Handelsmannes Joh. Feltes eine Feuersbrunst, welche verschiedene Waaren, sowie das Ladengefäß theilweise zerstörte, jedoch, da sie beim Entstehen bemerkt wurde, auf ihren Heerd beschränkt werden konnte.

Pfaffenenthal, 1. Juli. Der Wirth und Bäcker H. G. Groos stieß am verflochtenen Samstag Abend, im Begriffe, Bänke und Tische aus einem Local zu transportiren, an eine Lampe, welche an der Decke hing, dieselbe fiel herunter und es geriethen die Kleider des G. in Brand. Derselbe erlitt schwere Brandwunden an den Händen und an einem Arme.

Varlingen, 30. Juni. In einem hiesigen Hause hatte die Frau vergessen, das während des Gewitters neben dem Bette angezündete Licht wieder auszulöschen. Das Bett fing Feuer und das Ehepaar konnte die Unvorsichtigkeit mit einigen Brandwunden büßen.

Gauach, 8. Juli. Am gestrigen Abend gegen 6 Uhr ertönte die Alarmsglocke. Aus der mit Stroh bedachten Scheune des Maurers Konstant Nicolaß stiegen dichte Rauchwolken empor.

Das Feuer theilte sich dem Wohnhause, sowie einem anliegenden, als Scheune dienenden Gebäude des Ackerers Joch Peter mit und in kurzer Zeit standen nur noch die kahlen Mauern da. Reiner der Benachthigten ist verschüttet. Kinder, welche sich in der Scheune A. mit Streichhölzchen amüsirten, sollen die Entstehung des Brandes veranlaßt haben.

Vonneweg, 13. Juli. Am gestrigen Abend gegen 10 Uhr entfiel in einem dem Maurer P. Thome zugehörigen Wohnhause eine Feuersbrunst, welche dasselbe bis auf nackte Mauerwerk zerstörte. Dieses Gebäude ist von andern Gebäulichkeiten etwas abgelegen, so daß eine weitere Gefahr nicht vorhanden war. Der durch Versicherung bei der Gesellschaft „Les Propriétaires réunis“ gedeckter Schaden wird auf einige Tausend Franken veranschlagt.

Wasserbillig, 13. Juli. Gestern Nachmittag sollte die hiesige Feuerwehr durch einen Delegirten des allgemeinen Feuerwehverbandes inspicirt werden. Die Mitglieder des Vereins waren eben versammelt, da hieß es, in dem benachbarten preussischen Dorfe sei Feuer ausgebrochen. Nichts hätte geeigneter kommen können, als eben diese Feuersbrunst, denn hier konnte unsere Feuerwehr ja am besten die Probe ihrer Geschicklichkeit zeigen. Es war auch ein Glück, daß dieselbe rechtzeitig an der Brandstätte anlangte, denn ihrer Tagesmission ist es zu verdanken, daß dem verderbenden Elemente, nachdem ein Wohnhaus, ein Stall und eine Scheune zerstört waren, Einhalt geboten werden konnte.

Dönnungen, 12. Juli. Gestern Abend um 10 Uhr bemerkte die Ehefrau des Wirthes und Handelsmannes J. Wallin starken Rauch aus dem unter dem Laden gelegenen Keller emporsteigen. Diefelbe machte Feuerlarm und glücklicherweise gelang es einigen zur Hülfe herbeigeeilten Personen das Feuer zu dämpfen, nachdem an der Decke sowie an einigen Waaren etwas Schaden entstand. Der Verlust wird auf etliche Hundert Frs. veranschlagt.

Berlin, 10. Juli. Die Maschinenfabrik von Glöcker in der Elisabethstraße 19 wurde gestern Abend von einem Brande heimgesucht. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Dachstuhl des Maschinenhauses in hellen Flammen, und drohten dieselben auch die Werkstätte in Mitleidenschaft zu ziehen. Von Seiten der Feuerwehr wurden sofort mehrere große Handdruckspritzen in Thätigkeit gesetzt, und gelang es den Mannschaften nach halbstündiger Arbeit des Feuers Herr zu werden.

Halle a. S., 14. Juli. Leineses Maschinen-Etablissement steht seit heute früh 1 Uhr in vollen Flammen. Die Mahlmühle und Schneidemühle waren bereits gegen 3 Uhr früh gänzlich niedergebrannt; auch das Wohnhaus war in Brand gerathen. Der Verlust ist ein ganz bedeutender. Bei Beginn des Brandes ereignete sich folgender aufregende Fall: Ein Mühlknappe erkrankte plötzlich im zweiten Fenster des zweiten Stockwerkes der Mahlmühle, die bereits vollständig brannte, und rief nach Hülfe. Die auf der schwarzen Brücke stehenden zahlreichen Menschen schrien ihm zu, ins Wasser zu springen und aus andere Ufer zu schwimmen. In seiner Todesangst wagte der Mann den Sprung in die Tiefe, kam empor, kämpfte wader mit den Wellen und hatte das Glück, durch die starke Strömung hindurchzukommen. Unterdessen hatte ein Mann dem andern Ufer beigestanden, ihn losgemacht und da in demselben ein Ruder nicht war, mit den Händen dem Schwimmenden entgegengelieft. Dieser hielt sich an demselben fest und so gelang es, sich aus rettende Ufer hinüberzuarbeiten. Nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehrmannschaften ließ der Brand nach, bis er bei Tagesanbruch ziemlich erlosch. Von dem gestrigen noch so großartigen Etablissement, das einer Menge von Leuten Arbeit und Verdienst sicherte, stehen heute nur noch die nackten Umfassungsmauern. Ueber die Entstehungsurache verlautet zur Zeit noch nichts.

Giesleben, 9. Juli. Heute Nachmittag geriethen die großartigen Anlagen des Glöthdrehwerkes in Brand, der Bohrhurm, die Kesselhäuser, die Schlosserwerkstätte und der Zimmerwerkstätten brannten bis auf den Grund nieder, die Feuerwehr wurde durch Wassermangel am erfolgreichen Eingreifen gehindert.

Das Dorf Briesen bei Kottbus ist am Samstag zu seiner weitaus größeren Hälfte niedergebrannt (37 Gehöfte mit 100 Gebäuden). Ein Mann fand dabei seinen Tod, ein Mädchen wurde schwer verletzt.

Prag, 11. Juli. Abends. In der Stadt Ladau sind durch ein in der vergangenen Nacht ausgebrochenes Feuer 28 Wohnhäuser, darunter das Rathhaus, die Domänen-direction, das Rentamt und die Finanzwach-Kaserne, in Asche gelegt worden. In dem bei Ladau gelegenen Dorfe Mlleskowitz wurden gestern 13 Bauernhöfe von einer Feuersbrunst verzehrt, eine Bäuerin kam in den Flammen um, ein Bauer erlitt schwere Verletzungen.

Wien, 9. Juli. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Hordensdorf vom 7. d. geschrieben: „Ein Brand entfiel aus bisher noch unbekannter Ursache am 2. d. um 1 Uhr Nachmittags in der innern Stadt in einem Gasthause. Eine verhängende Hitze und ein starker Sturmwind trugen dazu bei, daß das Feuer mit Höchstgeschwindigkeit sich verbreitete, so daß schon nach Verlauf weniger Minuten an eine Rettung nicht mehr gedacht werden konnte. Feuerfunken, brennende Holzstücke, Papiere, Fegen etc. flogen in der Luft, vom Winde mehrere Kilometer weit getragen. Das Weinen und das Jammergeschrei, welches von allen Seiten ertönte, spottet jeder Beschreibung. Erst nach vier Stunden, nachdem die Hälfte der Stadt bereits ein Raub der Flammen geworden, begann das Feuer nachzulassen. Der niedergebrannte Stadttheil war fast ausschließlich von sehr armen Juden und Hüsslern bewohnt, die den Verlust ihres ganzen Hab und Gutes beklagen. Es bildete sich sofort ein Hilfscomité, dessen erste Aufgabe die Stillung des Hungers der Unglücklichen war. Bis jetzt wurde nebst vielen Fällen schwerer oder leichter Verwundungen constatirt, daß es Personen in den Flammen ihren Tod fanden; es ist jedoch zu befürchten, daß noch weitere Opfer aus dem Schutte zu Tage befördert werden, da man noch viele Kinder vermißt.“

London, 8. Juli. Vorgangene Nacht wüthete im Südosten Londons eine gewaltige Feuersbrunst. Diefelbe hatte kurz vor 2 Uhr in den ausgebreiteten Gebäuden der Keim-Tabakfabrik Young u. Co. in Brompton ihren Ursprung. Begünstigt durch die leicht entzündbare Natur der Vorräthe griff das Feuer mit furchtbarer Schnelligkeit um sich, so daß binnen einer Viertelstunde auch die nahegelegene Seifenfabrik von W. Bownell u. Sons in hellen Flammen stand. In kurzer Zeit waren ein Duzend Dampfer an Ort und Stelle und deren Spritzen in Thätigkeit, aber es dauerte bis nach 3 Uhr, ehe man des Feuers Herr wurde. Die Zerstörung an Eigentum ist sehr bedeutend, und der Schaden wird auf 800 000 M. geschätzt.

London, 9. Juli. Gestern Abend wurde das neue Universitäts-Collegium von Wales in Aberystwith durch Brand theilweise zerstört. Das Feuer hatte seinen Ursprung im Laboratorium, und um Mitternacht sah man in diesem Theile des Gebäudes die Flammen aus den Fenstern brechen. In kürzester Zeit brannte auch das Dach lichterloh. Das Feuer griff sehr schnell um sich, und gegen Tagesanbruch war fast der ganze nördliche Flügel ein Trümmerhaufen. In diesem Flügel befanden sich die Bibliothek, das Laboratorium, das Museum, Lehrsäle und Schlafgemächer. Drei Männer, welche in das brennende Gebäude drangen, um von dessen Inhalt zu retten was möglich war, wurden durch das einstürzende Dach verletzt. Das Gebäude war mit einem Kostenaufwande von 80 000 Pstl. erbaut worden.

Konstantinopel, 7. Juli. Ein gräßliches Unglück hat sich am Sonntag Nacht in Pera ereignet. Wie alle größeren Städte in der Levante hat auch Pera seine „Cafés chantants“, wo böhmische Musikanten männlichen und weiblichen Geschlechtes bis tief in die Nacht hinein spielen, um dann, einen Stod höher, in engen Räumen und schlechten Betten, von ihrer Arbeit auszuruhn. Im „Alcazar“, einem solchen Café chantant, hatte sich die Künstlergesellschaft am Sonntag gegen 2 Uhr Morgens zur Ruhe begeben. In einem Zimmer, wo drei Mädchen untergebracht waren, entzündet dadurch, daß eines derselben mit einer Petroleumlampe zu nahe an einen Vorhang kam, Feuer. Das Mädchen stellte eilends die Lampe weg und suchte zu löschen, warf dabei aber unglücklicherweise die Lampe auf den Boden. In wenigen Sekunden brannte es nun an allen Ecken und Enden. Ihre beiden Zimmergenossinnen fürzten aus dem Bette und suchten nun ebenfalls zu löschen. Als die Eine derselben aber bemerkte, daß die Flammen immer weiter um sich griffen, suchte sie sich zu retten. Anstatt zu der Thüre zu gehen, lief sie in ihrer Verzweiflung zum Fenster, riß es auf und schritt hinaus. In dem Augenblicke, wo der eine Fuß in den leeren Raum trat, merkte sie ihren Irrthum; sie griff nun rasch nach der Treppe, um sich vor dem Fall zu schützen, aber das Blech gab sofort nach und das bedauerenswerthe Geschöpf stürzte auf das Pflaster. Einige Stunden darauf ist sie im kaiserlichen Hospital gestorben. Da sofort Hülfe kam, wurde man zwar des Brandes Herr, ehe das Feuer sich über das Zimmer ausgebreitet hatte, allein mehrere Personen trugen schwere Brandwunden davon, so der Chef des Orchesters, dessen Frau und Tochter, ein Alto und der Director des Etablissements.

[Kesselerplosion.] Mühlheim a. Rh., 13. Juli. In der Draht- und Kabelfabrik der Firma Felten u. Guilleaume ereignete sich gestern Nachmittag beim Erwärmen eines Sicherheitsventils eine Kessel-Explosion. Ein Arbeiter blieb sofort todt, einer wurde schwer, ein anderer leicht verwundet.